

Der Insel-Bote vom 18.05.2011

Keine Seebrücke

Wyk

Auch in naher Zukunft wird sich der Blick auf die Mittelbrücke nicht grundlegend ändern. Der Hafenausschuss stellte das Projekt „Seebrücke“ auf unbestimmte Zeit zurück. Die vorhandene Holzkonstruktion wird aber repariert.



Pläne für die Seebrücke vom Tisch

Partei übergreifend Einigkeit im Hafenausschuss, die Mittelbrücke nicht zu vergrößern / Kein zweiter Seiteneinstieg in naher Zukunft geplant

Wyk

Die Pläne, die Mittelbrücke zu einer „richtigen“ Seebrücke auszubauen, sind erst einmal vom Tisch. Die Idee einer über 200 Meter ins Meer ragenden Erlebnisbrücke erregte die Gemüter seinerzeit. Sowohl die Notwendigkeit als auch die Finanzierbarkeit wurde von vielen in Frage gestellt. „Wir haben derzeit viele Eisen im Feuer, mir wäre es lieber, wir würden dieses Thema erst einmal zurückstellen“, schlug Ulrich Koch, Geschäftsführer des Hafenbetriebs, den Mitgliedern des Hafenausschusses vor.

Und rannte damit offene Türen ein. Sowohl Bürgermeister Heinz Lorenzen von der Kommunalen Gemeinschaft („Ich sehe dafür in den nächsten Jahren keine Realisierungsmöglichkeit.“) als auch Peter Schaper (SPD) und Paul Raffelhüschen für die CDU schlossen sich an. Allerdings werde, so Koch weiter, in den kommenden Wochen die Südstrandbrücke repariert.

Stellung bezog Koch auch zu dem sich hartnäckig haltenden Gerücht, es werde demnächst noch ein zweiter Seiteneinstieg gebaut. „Wir wollen erst einmal in allen drei Häfen fertig sein und dann sagen können, das isses oder das isses nicht“, erklärte der Hafenchef, dass nach Abschluss der Arbeiten in Wyk, Dagebüll und Wittdün zunächst einmal praktische Erfahrungen mit den Personenrampen gesammelt werden sollen.

Auch könne die WDR derartige Vorgaben nicht machen. „Die Reederei darf Wünsche äußern, entscheiden kann aber nur der Hafenausschuss und die Stadtvertretung“, so Wyks Bürgermeister. Zumal Ulrich Koch darauf verwies, dass derzeit fast vier Millionen Euro am Hafen investiert würden und dort nun sechs bis sieben Jahre keine größeren Aufwendungen mehr zu erwarten seien.

Djs



Die alte Holzkonstruktion wird nicht durch einen pompösen Neubau ersetzt.

Foto: djs